

## Abstellgleis

Abstellgleis

Mein Leben ist schon fast verrauchet,  
abgeschoben und verbraucht.  
Mir blieb ein Zimmer, winzig klein,  
wo ist es hin, mein Eigenheim?  
Wo ist die Familie hin?  
Was hat das Leben noch für Sinn,  
wenn mir niemand mehr zur Seite steht  
mit mir, Hand in Hand durchs Leben geht?  
Ich nütze keinem Menschen mehr,  
doch wünsche ich es mir so sehr.  
Ich starre nur gegen die Wand,  
bin für Keinen interessant.

Ich werd gefüttert und gepflegt,  
umgesetzt und umgelegt.  
Fast wie automatisiert,  
weil es allen hier pressiert.  
Abgefertigt nach der Uhr  
von Menschlichkeit fehlt oft die Spur.  
Niemand, der mir was erzählt,  
es fehlt die Zeit, denn Zeit ist Geld.  
Viele Sorgen die mich quälen,  
vieles möchte ich erzählen  
auch vieles von den guten Zeiten  
würde ich so gern verbreiten.  
Doch viel zu kostbar ist die Zeit  
für ein wenig Menschlichkeit.

Nun sitz ich hier, bin ganz allein,  
ich wollte nie alleine sein.

Menschen die mich beehrten  
und Menschen die mich verehrten,  
Menschen die sagten sie hätten mich gern  
die blieben mir, am Ende, fern.

Nun warte ich, zum Gehen bereit,  
in dieser gnadenlosen Einsamkeit.

© **Mihael Jörhel**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)